

Ergebnisprotokoll Sitzung AG Land-, Forstwirtschaft und Natur, Siedlungsentwicklung und Dorferneuerung und Gesellschaft, Soziales und Kultur am 17.06.2008 in Hilter a.T.W.

1.) Begrüßung

Herr Wellinghaus begrüßt alle Teilnehmer und Herrn Ludden vom Planungsbüro Pro-t-in.

2.) Einführung

Herr Ludden erläutert kurz den Sinn des Projektes ILEK. Auf Nachfrage erklärt er, dass aufgrund dieses Konzeptes den hier aufgeführten Zielen bei der Gewährung von Zuschüssen eine höhere Priorität eingeräumt werde und höhere Fördersummen möglich seien.

3) Land-, Forstwirtschaft u. Natur

Herr Ludden stellt die Ergebnisse des Arbeitskreises in diesem Bereich vor und bittet um entsprechende Ergänzungen und weitere Ideen für den Bereich der Gemeinde Hilter.

Die Teilnehmer regen an, für den Bereich der alten Samtgemeinde Borgloh eine Flurbereinigung durchführen zu lassen. Aufgrund vieler kleiner Parzellen und vielfältiger Eigentumsverhältnisse sei eine ökonomische Nutzung dieser Flächen kaum möglich.

Im Bereich der Waldbewirtschaftung solle man z.B. über sogen.

Bewirtschaftungsgenossenschaften (Beispiel Schweiz) oder andere Bewirtschaftungsmodelle nachdenken. Hier sei auch der Bereich des „Kleinen Berges“ zu berücksichtigen, der sich über mehrere Gemeinden erstreckt.

Des Weiteren solle man die Wege den aktuellen Verhältnissen anpassen (Aus-, oder Rückbau). Dieses würde die Wirtschaftlichkeit der Landwirtschaft sowie der Forstwirtschaft stärken. Zur Bereicherung des Landschaftsbildes könnten Hecken gepflanzt werden. Heckenanpflanzungen in diesem Bereich dürften der ökonomischen Nutzung der Flächen auch nicht entgegen stehen.

Ebenso müsse man das Bewusstsein der Bevölkerung für die Anliegen der Landwirtschaft und Forstwirtschaft stärken. Hierzu könne man z.B. weitere Waldgebiete (Müllumschlagstation Hankenberge – Freeden) erschließen. Man müsse Infotafeln bei entsprechender Besucherlenkung aufstellen. Der Wildschutz müsse aber in jedem Falle beachtet werden. Es wird angeregt, einen Lernstandort Wald/Wild zu errichten, der zusammen mit den Schulen betrieben werden könne. Man solle die Schulen hier auch in die Verantwortung nehmen.

Energie / Gewässer

Es wird angeregt, an Grenzstandorten die Möglichkeit zu schaffen, dort schnell wachsende Gehölzer (Plantagen) anlegen zu können, was z.Zt. nach der geltenden gesetzlichen Lage nicht möglich ist.

Weiterhin solle man prüfen, ob man die Nutzung von regenerativen Energien vorantreiben solle. Auch dieses könne einen Wohnstandort attraktiv machen. Man könne z.B. an einem Modellprojekt bezüglich dieser Energien an der Universität Kassel teilnehmen. Durch diese Zusammenarbeit könne man u.U. Zuschüsse erhalten. Auch müsse man die örtlichen Betriebe bei der Nutzung von regenerativen Energien verstärkt einbinden.

4.) Siedlungsentwicklung u. Dorferneuerung

Herr Ludden stellt auch hier die Ergebnisse des Arbeitskreises vor und bittet um Ergänzungen.

Man ist sich einig, dass man die Attraktivität des Wohnortes insbesondere für junge Familien steigern müsse, um der demographischen Entwicklung entgegen zu steuern.

Gleichzeitig müssten auch die Anliegen der Senioren (Sicherung der Nahversorgung) und der Jugendlichen (Freizeitmöglichkeiten) berücksichtigt werden. So müsse man das gegenseitige Verständnis fördern. Ehrenämter müssten weitere Impulse erhalten und weiter gefördert werden.

Weiterhin wird angeregt, die Radwege zu vernetzen und an Radwegen anderer Gemeinden anzubinden. So sei u.a. ein Lückenschluss an der Borgloher Straße und in Natrup-Hilter notwendig.

Inwieweit man die Umnutzung von vorhandenen Gebäuden vorantreiben solle, z.B. für Übungsabende für Vereine, ist strittig, da man nicht in Konkurrenz zur örtlichen Gastronomie treten wolle. Hier sei es wichtig, die örtliche Gastronomie und auch andere Geschäfte zu erhalten.

5.) Gesellschaft, Soziales u. Kultur

Herr Ludden stellt wiederum den Sachstand fest und bittet um weitere Anregungen.

Es wird angeregt, für sogen. niederschwellige Angebote eine Koordinationsstelle einzurichten, eine sog. „Freiwilligenagentur“. Hier könnten sich Freiwillige melden, die kleinere Hilfeleistungen (putzen, einkaufen usw.) für hilfebedürftige Menschen übernehmen würden. Eine solche Austauschbörse müsse sowohl Angebote von Privatpersonen als auch von Betrieben beinhalten und koordinieren. Hierdurch würde eine evtl. bisher vorhandene Hemmschwelle für ältere Menschen wegfallen, da sie sich nicht nur helfen lassen, sondern „Leistungen“ austauschen. Eine Ansiedlung dieser Stelle bei der Kirche wird für sinnvoll erachtet, da diese auf bestehende Strukturen zurückgreifen könne. Auch wäre hier die Hemmschwelle geringer als bei einer Ansiedlung in der Gemeinde.

Auch müsse man die Freizeitangebote für Jugendliche überregional koordinieren. Innerhalb der Gemeinde sei ein gutes Netz vorhanden, das aber auszubauen sei. Ein ortsübergreifendes Kennenlernen der Jugendlichen sei anzustreben.

Die Förderung der Jugend müsse auch nicht erst im Jugendalter, sondern bereits in der Grundschule ansetzen, um späteren „Problemfällen“ vorzubeugen. Konkret wird hier z.B. für den Ortsteil Alt-Hilter ein Bolzplatz gefordert.

Weiterhin müssen auch kulturelle Veranstaltungen mit öffentlichen Mitteln gefördert werden. Diese Veranstaltungen müsse man auch überörtlich bekannt machen, um höhere Besucherzahlen und damit Mehreinnahmen zu erzielen. Die Vereinsarbeit insgesamt und insbesondere im musischen Bereich müsse mehr unterstützt werden.

Herr Ludden stellt die nächsten Arbeitsschritte im Rahmen des ILEK vor. Die Ergebnisse und Anregungen aus den örtlichen Arbeitsgruppen, wie diese in Hilter, werden in die nächste Runde der überörtlichen Arbeitskreise hineingetragen und weiter verarbeitet. Weitere Anregungen könnten auch auf schriftl. Wege oder im Internet eingereicht werden. Auf dieser Grundlage werden die Entwicklungsziele und Maßnahmenbereiche fürs südliche Osnabrücker Land formuliert. Das fertige Konzept soll Ende des Jahres vorliegen.

Für das Protokoll

Anja König
Gemeinde Hilter a.T.W.

Ergebnisprotokoll Sitzung AG Wirtschaft und Verkehr, Bildung und Qualifizierung, Tourismus und Gesundheit am 17.06.2008 in Hilter a.T.W.

1.) Begrüßung

Herr Wellinghaus begrüßt alle Teilnehmer und Herrn Ludden vom Planungsbüro Pro-t-in.

2.) Einführung

Herr Ludden erläutert kurz den Sinn/Hintergrund des Projektes ILEK. Er erklärt, dass aufgrund dieses Konzeptes den hier aufgeführten Zielen bei der Gewährung von Zuschüssen eine höhere Priorität eingeräumt werde und höhere Fördersummen möglich seien.

3.) Wirtschaft und Verkehr

Herr Ludden stellt die Ergebnisse des Arbeitskreises vor und bittet um weitere Anregungen und Ergänzungen.

Es wird angeregt, die Vermarktung der Gewerbeflächen überörtlich zu koordinieren. Es solle ein Austausch von Gewerbeanfragen zwischen den Gemeinden stattfinden.

Bezogen auf den Einzelhandel wurde festgestellt, dass die Ortskerne nicht weiter ausbluten dürften. Ansässige Betriebe müssten in jedem Fall gehalten werden und Neuansiedlungen im Ortskern gefördert werden. Ortskerne müssten weiter ausgebaut und attraktiver gestaltet werden.

Die örtlichen Werbegemeinschaften sollten miteinander intensiver kommunizieren und z.B. Termine absprechen oder gemeinsame Projekte finden.

Zur Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Region sollte ein überörtliches gemeinsames Infoblatt (Zeitschrift) oder eine Südkreisseite in den örtlichen Infoblättern eingerichtet werden, die über die Stärken der jeweiligen Betriebe bzw. der Orte berichtet.

Die vorhandene Ost-West-Verbindung wird als ausreichend angesehen. Man könne bereits bestehende Verbindungen (Warendorf-Versmold) evtl. weiter ausbauen aber keine neuen schaffen. Die Sicherung und der Erhalt der guten Verkehrsstruktur müsse angestrebt werden. Diese gute Infrastruktur müsse auch überregional bekannt gemacht werden, um weitere Gewerbebetriebe und Urlaubswillige anzulocken. Hierzu solle ein Informationsmedium für die gesamte Region erarbeitet werden. Der Lebensraum Hilter müsse überregional profiliert werden, indem seine Stärken konkret herausgearbeitet werden (Landschaft, Anbindung, Gemeinschaft usw.).

Auch müsse die eigene Bevölkerung über die Möglichkeiten des ÖPNV besser informiert werden. Hier sei auch wünschenswert, dass ein Wochenend- und Nachtfahrplan für den Haller Willem angeboten wird.

4.) Bildung und Qualifizierung

Es wird angeregt, eine sog. Vorschule einzurichten. Der z.Zt. vorhandene Schnitt zwischen Kindergarten und Grundschule müsse wegfallen. Hier solle es einen fließenden Übergang geben. Letztendlich sei in beiden Bereichen auch eine Ganztagsbetreuung wünschenswert.

Auch müssen Alternativen für die Schulen gefunden werden, die wegen immer geringeren Schülerzahlen in ihrer Existenz bedroht seien.

Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Betrieben müsse forciert werden. Es müssten kooperative Angebote erstellt werden und eine bessere Verzahnung zwischen Schule und Betrieb angestrebt werden.

Auch sei die Einrichtung von Kompetenzzentren (z.B. Lebensmittelakademie) anzustreben. Man könne z.B. auch den kaufmännischen Weiterbildungsbedarf bei den ortsansässigen Betrieben ermitteln und dann vor Ort entsprechende Lehrgänge anbieten.

Überregionale Angebote seien mit den anderen angrenzenden Gemeinden, die nicht im Ilek-Projekt integriert sind, abzustimmen.

Weiterhin sei die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Ferienspiele und der VHS auszubauen.

5.) Tourismus und Gesundheit

Hier wird darauf hingewiesen, dass es z.Zt. kaum Einkehrmöglichkeiten für Wanderer und Radfahrer gibt. Hier müssten Alternativen angeboten und im entsprechenden Kartenmaterial mit aufgenommen werden (Automaten zur Versorgung am Radweg, Kennzeichnung der Märkte und Bäckereien in den Karten).

Weiterhin müssten Kurzurlaubsangebote erarbeitet werden. Man müsse mehr Übernachtungsmöglichkeiten schaffen. So sei auch das Thema „Ferien auf dem Bauernhof“ sicherlich voranzutreiben. Evtl. vorhandene alte Gebäude müssten entsprechend hergerichtet werden.

Auch solle man das „Radwandern“ mit dem Haller-Willem ausbauen.

Letztendlich solle ein gemeinsamer Slogan für die gesamte Region gefunden werden und auch der Verkauf von gemeinsamen Produkten (z.B. T-Shirt mit Slogan) überlegt werden.

Herr Ludden stellt die nächsten Arbeitsschritte im Rahmen des ILEK vor. Die Ergebnisse und Anregungen aus den örtlichen Arbeitsgruppen, wie diese in Hilter, werden in die nächste Runde der überörtlichen Arbeitskreise hineingetragen und weiter verarbeitet. Weitere Anregungen könnten auch auf schriftl. Wege oder im Internet eingereicht werden. Auf dieser Grundlage werden die Entwicklungsziele und Maßnahmenbereiche fürs südliche Osnabrücker Land formuliert. Das fertige Konzept soll Ende des Jahres vorliegen.

Für das Protokoll

Anja König

Gemeinde Hilter a.T.W.